

DIE GERECHTIGKEIT DER HIMMEL

Wir leiden heute immer noch darunter, dass die göttlichen Dinge mit irdischen Maßstäben gemessen werden. So kommt es dann auch, dass man sich vorstellt, dass dieser Gott ein gerechter und ein strafender Gott ist, der über die Strafe, und damit auch über die Angst vor der Strafe, Seine Gerechtigkeit durchsetzt. So ist es ja auf dieser Erde. Wenn irgendwo Gerechtigkeit nach irdischen Maßstäben geschaffen werden muss, dann muss eine Gesetztes Ordnung aufgestellt werden, weil er nun ja keine Schwierigkeiten haben möchte, oder weil er Angst vor dieser Strafe hat. Genau nach diesem Muster stellen wir uns auch Gott mit Seinem Reich vor. Darum kommt es auch, dass wenn irgendwo auf dieser Welt es um Religion und um Glauben geht, dass sofort das Wehe dazukommt, und dass sofort dann auch die Strafe angedroht wird, dass sofort auch verfolgt wird dieser oder jener Glaube, weil eine Mehrheit eines anderen Glaubens ist. Es geht dann also um urteilen und verurteilen. Aber auch unter den einzelnen Gläubigen geht es auch um Recht und Gerechtigkeit, und wer nicht diesen rechten Glauben hat, der wird verurteilt.

Wenn wir aber Gott wirklich folgen wollen, dann müssen wir uns von diesen irdischen Maßstäben lösen können. Wir können nicht in die Höhe aufsteigen, wenn wir krampfhaft uns am Erdboden festhalten! Gott kann man nicht finden aus Angst, Gott kann man nur finden aus Liebe. Wenn wir daher nach diesem Reiche Gottes streben wollen, so ist das unser freier Entschluss, der Entschluss unseres Herzens. Aber dieser Entschluss muss dann wirklich gefasst werden, er muss aus der Liebe heraus, aus der Liebe zu Gott heraus gefasst werden, und ja nicht aus der Liebe zu sich selbst. Denn sehr oft entsteht ja ein Suchen, weil man sich selbst liebt. Weil man es einmal im Jenseits schön haben will, darum bekümmert man sich schon auf dieser Erde um das Reich Gottes. Der Antrieb ist nicht die Liebe zu Gott, sondern die Liebe zu sich selbst. Auch hier müssen wir uns vom Irdischen, von unserem Irdisch-Persönlichen lösen. Der Weg zu Gott ist im Grunde ein ganz einfacher und doch so schwieriger, weil wir mit unserer Liebe uns entscheiden müssen, weil wir unsere Liebe zu Gott hinwenden müssen. Nur auf diese Weise können wir auch das Reich Gottes ererben.

Und dann kommt jetzt sofort die Frage: Was ist mit den anderen? Und da wird dann geantwortet: Ja die anderen, die sind dann gerichtet und verdammt. Und das stimmt nicht! Gott lässt auch die anderen, die nicht Ihn gewählt haben existieren. Er lässt sie in ihren eigenen Sinnen, in ihrem eigenen Lieben und Wollen existieren. Und das kann für diese Seelen aber auch sehr unangenehm werden. Darum sind diese verschiedenen jenseitigen Reiche nur der Ausdruck des freien Willens der Menschen, den Gott ihnen lässt. Gott verdammt sie nicht, aber sie sind immer unter dem Zwang des göttlichen Willens. Nicht weil Gott diese Seelen nun zwingen will, sondern weil Er mit Seinem Willen alles nach Seiner Ordnung erhalten will, und Er lässt ihnen dennoch den freien Willen, innerhalb eines bestimmten Bereiches. Darum können wir nicht durch die Gerechtigkeit vor Gott gerecht werden, sondern nur indem wir Ihn lieben, kann Er sich uns öffnen, und kann mit uns eine Verbindung eingehen. Dann erst ist Sein Wirken in uns vor Ihm gerecht. Also nicht unsere menschliche Art kann vor Gott gerecht werden, sondern nur weil wir in unser Menschliches Sein Göttliches einfließen lassen. Weil wir durch unsere Liebe zu Ihm das einfließen lassen, darum wir dann sein wirken durch uns offenbar. Und dieses Sein Wirken ist vor Ihm gerecht, und dann erst nehmen wir teil an der Gerechtigkeit der Himmel. **
(G.J.L.)